

Von DI Dr. Klaus Woltron

Vor drei Monaten schrieb ich an dieser Stelle: „Ich bin betrogen worden wie niemals sonst in meinem Leben ...“ Mein Wehklagen, das sich auf eine gewaltige Enttäuschung durch die EU bezog, beschloss ich mit den Worten: „Es reicht nicht, sich in der Falle, in die man sich manövriert hat, angenehm einzurichten. ... Die Hoffnung aber stirbt zuletzt.“ Um dieser Hoffnung Ausdruck zu verleihen und der Jugend ein Beispiel zu geben („wir müssen dankbar dafür sein, wählen zu dürfen ...“) pilgerte ich zur EU-Wahl, und gab meine Stimme ab. Die darauf folgenden Ereignisse führten peinlicherweise dazu, dass ich wegen unheilbarer Naivität verspottet wurde. „Ich hab’s dir ja gesagt – und du fällst wieder drauf rein.“ Worauf ich hereingefallen bin? Dazu muss ich etwas weiter ausholen.

Bauernfänger nutzten Arsenik, um mageren Gäulen einen feurigen Anschein zu verleihen. Die findigen Steirer



Ursula von der Leyen (60). Wird sie am Dienstag Junckers Nachfolgerin?

MILLIONENSCHWERE BERATERAFFÄRE



Neue EZB-Chefin, Christine Lagarde (63).

RECHTSKRÄFTIG VERURTEILT

Ich bin schon wieder! betrogen worden!

Man präsentierte Kandidaten in vorteilhaftestem Licht – und entschied dann doch für ganz andere. Als neue EU-Chefin wurde eine Person nominiert, die nicht einmal kandidiert hatte, eine andere ist verurteilt, und der Parlamentspräsident spricht kein Englisch. Wie soll es so nur weitergehen in der EU?

entdeckten lange vor der Entwicklung von Crack, Kokain und Cristal Meth eine natürliche Droge: den Hüttrach. Als Abfallprodukt der hohen Kunst der Eisengewinnung wurde der „Hüttenrauch“, Arsenitoxid, ein Rauschmittel für die sogenannten Arsenikesser. In geringer Dosierung bewirkt er eine Erhöhung des Wohlfühls, in höherer Dosis stellt er ein Mittel zum Giftmord dar. Relevant im Zusammenhang mit unserem Thema ist die Wirkung auf Pferde. Betrügerische Händler, Rosstäuscher, nutzten es, um mageren, ausgezehnten Gäulen einen gesunden, feurigen An-

schein zu verleihen und sie arglistig über- teuert zu verhökern. Vor allem das Haar wurde dadurch glatt und glänzend. Nach ein paar Tagen aber war die verjüngende Wirkung samt Rosstäuscher und Geld verschwunden.

Der Bezug zum erneuten Betrug an mir, dem Vernagelten, ist eindeutig. Man präsentierte ein Fähnlein von Kandidaten im vorteilhaftesten Licht und lockte damit die Wählerschaft an die Urnen. Nach vollbrachter Tat begann ein würdeloses Gezerre um die personellen Auswirkungen der Wahl. Was dann geschah, übertraf sogar die Machenschaften der Ross-

täuscher. Als Top-Kandidatin für den obersten Posten in der EU wurde eine Person nominiert, die nicht einmal kandidiert hatte. Der Rappe, den man am Sonntag erwählt hatte, stand bald danach als Schimmelstute im Stall! Das schaffte man seinerzeit nicht einmal mit Hüttrach.

Macrons Doppelpass. Das weiße Ross, von dem die Rede ist, heißt Ursula von der Leyen, soll Präsidentin der EU-Kommission werden und ist, bis zu ihrer Bestätigung durch das EU-Parlament, Verteidigungsministerin in Berlin. Sie wurde nach wochenlanger Mauschelei vom



Nachfolger als Parlamentspräsident: der italienische TV-Reporter David Sassoli (63).

ER SPRICHT KEIN ENGLISCH



Othmar Karas (61) – als Nr. 2 plötzlich an vorderster Front als Vize.

EINER VON 14 VIZEPRÄSIDENTEN

französischen Präsidenten Macron vorgeschlagen. Dieser erledigte damit zwei Fliegen auf einen Schlag: Erstens bugsierte er eine eher sanfte und imagemäßig angeschlagene Person an die Spitze der Kommission. Frau von der Leyen hatte in ihrer Rolle als Verteidigungsministerin Zug um Zug das Vertrauen ihrer Truppe verloren. Mit einem Heer von sündteuren Beratern versuchte sie, ihre Ahnungslosigkeit im Verteidigungsbereich wettzumachen und rief damit einen U-Ausschuss auf den Plan. Ihre Nominierung zur Präsidentin samt erhofftem Abgang führte zu „einem Aufatmen in der Bundeswehr“ („The World News“).

Der zweite Teil des Macron'schen Coups bestand in der Besetzung der Spitze der Europäischen Zentralbank. Er bugsierte, als französisches Gegenstück zur Deutschen von der Leyen, eine knallharte Verfechterin des Niedrigzinses und der Abschaffung des Bargelds an die Schalthebel der EZB. Damit schanzte Macron die weitaus wichtigste Position seiner Landsmännin Christine Lagarde zu. Diese wird der notleidenden Wirtschaft der ehemaligen Grande Nation zu einer Atempause, auf Kosten anderer EU-Staaten (z. B. Österreichs), verhelfen. Die Nachfolgerin des wegen einer Reihe von höchst unappetitlichen sexuellen Schandtaten zurückgetretenen Dominique

Strauss-Kahn an der Spitze des Internationalen Währungsfonds hatte im Jahr 2008 als französische Wirtschaftsministerin vorschnell eine Entschädigungszahlung in Höhe von 403 Millionen Euro an einen Geschäftsmann genehmigt. Im Dezember 2016 wurde sie deshalb rechtsgültig wegen fahrlässigen Umgangs mit öffentlichen Geldern schuldig gesprochen.

Es geht immer nur darum, Pfründe zu sichern und Hintermänner zu bedienen

David Sassoli wiederum, 63-jähriger italienischer EU-Abgeordneter, ehemaliger TV-Journalist und Fußballfan, sitzt seit 10 Jahren im Europaparlament, spricht aber immer noch kein Englisch. Undenkbar in einem Unternehmen. Für einen hohen Posten in der EU reicht es vollkommen: Am 3. Juli 2019 wurde Sassoli als Nachfolger seines Landsmannes Antonio Tajani zum Präsidenten des EU-Parlaments gewählt. Auch wir Österreicher verstärken die glorreiche Laienspieltruppe (Ausnahme: die finanzfernhafte Frau Lagarde). Der 61-jährige Othmar Karas ist seit 20 Jahren Delegierter zum Europäischen Parlament. Im Jänner 2012 wurde er zu einem der 14 Vizepräsidenten des Europaparlaments erkoren, jüngst erneut wiederbestellt. Dies erfolgte, obgleich er bei der

EU-Wahl hinter Karoline Edtstadler bloß Zweitgereihter war. Er predigt seit Jahrzehnten unverdrossen die Vorzüge und goldene Zukunft der EU, tritt entschlossen gegen die vielen Missstände auf, die während seiner Funktionsperiode eintraten, redet der weiteren Vertiefung der Macht der EU das Wort und wirkt immer mehr wie ein Alien, der längst vergessen hat, wer ihn dorthin entsandte.

Diese seltsame Formation wird Europa in ein Jahrzehnt begleiten, das von Krisen und Herausforderungen bestimmt ist. Der Migrationsdruck wird weiter steigen, die Industrie hat die Digitalisierung zu bewältigen. Die Konjunktur flaut bereits ab, die Klimakrise drängt zu klaren, schmerzhaften und teuren Strategien. In China schaut ein unergründlich lächelnder Xi mit fester Hand am Steuer seines Milliardenvolks dem gackernden Hühnerhaufen in Brüssel zu, und Donald Trump entscheidet als unguided Missile per Twitter über Krieg und Frieden. Die Ohnmacht der EU in großen Fragen manifestierte sich jüngst wieder im Falle der Iran-Krise.

Nimmt man das alles zusammen, so erfolgte keine einzige Besetzung im Sinne der europäischen Bevölkerung und ihrer Zukunft, sondern ist ausschließlich einer postengeilen Kamarilla in Brüssel geschuldet, die sich einen Teufel um den Willen der Bürger schert. Es geht immer nur darum, Pfründe zu sichern, die Absichten unbekannter Hintermänner zu bedienen und die Zentralmacht auszubauen. Dass der Bürger nichts daran ändern kann, ist seit dem 26. Mai 2019 erwiesen. Bei der nächsten EU-Wahl werde ich daher in den Wald pilgern oder meine Bienen versorgen. Ich verlasse mich in Zukunft besser . . .

1. auf meine Familie und mich selbst;
2. den Zaun rund um das Grundstück;
3. den tüchtigen roten Bürgermeister unserer kleinen Stadt und
4. die kohlrabenschwarze Landeshauptfrau.

P. S.: Hoffentlich spielt der nächste Bundeskanzler dazu den fünften Außenverteidiger!



DI DR. KLAUS WOLTRON

Ehemaliger Industrie-Lenker, Wirtschaftsphilosoph und Buchautor